

# Erfahrungsbericht Erasmus in Budapest 2021/22

Liebe Leserin, lieber Leser, mit diesem Bericht möchte ich meine Erfahrungen während meines Erasmus-Aufenthalts an der Eötvös Lorand Universität (im Nachfolgenden „Elte“) schildern, Tipps zum Leben und Wohnen in Budapest geben und die Frage beantworten, ob sich ein Erasmus-Jahr überhaupt lohnt.

## I. Warum Erasmus in Budapest?

Mir war schon zu Beginn meines Studiums in Heidelberg klar, dass ich gerne die vielfältigen internationalen Möglichkeiten, die unsere Uni bietet, nutzen möchte, um ins Ausland zu gehen. Gerade nach drei Semestern Online-Lehre hatte ich den Wunsch nach Abwechslung, frischem Wind und einem Blick über den Tellerrand. Das Erasmus-Programm war für mich eine gute Wahl, da unsere Universität ein breites Spektrum an Zielorten bietet und sich der organisatorische Aufwand in Grenzen hält. Entscheidende Kriterien waren für mich vor allem ein englischsprachiges Kursangebot, der Wunsch nach einer größeren Stadt und ein generelles Interesse, einmal osteuropäische Kultur genauer kennen zu lernen. Der



Zeitpunkt nach dem vierten Semester hat sich für mich rückblickend als perfekt erwiesen, da ich gerade das dritte Semester mit der Zwischenprüfung und das Vierte mit seinem Stundenumfang als relativ anstrengend empfunden habe. Mein Jahr in Budapest hat mir wieder mehr Motivation und Schwung für die Fortsetzung des Hauptstudiums in Heidelberg gegeben und meine Interessen im Studium (auch hinsichtlich der Schwerpunktwahl) haben sich gefestigt.

## II. Wissenswertes vor der Abreise:

Aufgrund der vielen Erasmus-Studierenden und ausländischen Medizinstudent:Innen gibt es in Budapest ein breites Angebot an Wohnungen für diese Zielgruppen. Daher sind viele Inserate auch von Deutschland aus verfügbar. Ich habe über das deutschsprachige *wg-gesucht.de* bereits im Mai eine sehr schöne WG gefunden! Viele Kommiliton:Innen sind auch über Facebook- und Telegramgruppen fündig geworden.



Die Universität stellt aber auch per E-Mail Empfehlungen zur Verfügung. Natürlich sind Preis und Lage deutlich über dem Mietniveau von einheimischen Studierenden, aber von außerhalb Ungarns ist es schwer, auf lokale Angebote zuzugreifen. Nach meinen Schätzungen wohnt der Durchschnitt der Erasmus-Studierenden sehr zentral, in einer drei bis vier Personen WG, mit einem Altbau-Zimmer von 20 qm für plus/minus 300 €. Von den Wohnheimsplätzen wurde mir vielfach abgeraten, ich kann allerdings keine eigene Einschätzung diesbezüglich abgeben. Die juristische Fakultät ist in zwei Gebäude aufgeteilt am Egyetem tér gelegen. Daher sind die umliegenden Bezirke der 5., 6. 7. und 8. Bezirk. In Letzterem kann man auch sehr gut leben, allerdings ist die Lage jenseits der József krt. bzw. Tramlinie 4/6 in Richtung des Bahnhofs Keleti als Problembezirk bekannt. Im inneren Teil, dem Palastviertel, merkt man davon jedoch nichts. Der 7. Bezirk ist als Party- und Ausgehviertel bekannt, daher kann es dort etwas lauter werden.

Budapest ist in vielerlei Hinsicht relativ günstig, das gilt auch für den öffentlichen Nahverkehr. Für 3450 HUF<sup>1</sup>, umgerechnet ca. 9 €, bekommt man ein Monatsticket für Studierende. Allerdings braucht man hierfür einen gültigen Studierendenausweis. Diesen kann man sich entweder in Form eines DIN-A4-Blatts alle zwei Monate im Universitätsbüro abholen oder den Ausweis aus Heidelberg mitbringen, der vom Budapester ÖPNV genauso anerkannt wird. Dafür muss er allerdings validiert sein. Die Straßenbahnen fahren tagsüber im Drei-Minuten-Rhythmus, nachts im Zehn-Minuten-Rhythmus. Die Linie 4/6 sogar durchgehend. Im Vergleich zu allen Großstädten, die ich schon besucht habe, muss ich klar sagen, dass der Nahverkehr in Budapest unter Preis-Leistungs-Gesichtspunkten unschlagbar gut ist. In Ungarn kann man überall (!) mit Karte zahlen. Daher ist es wichtig, sich vor Beginn eine Kreditkarte zuzulegen, die möglichst keine Gebühren für Zahlungen im Ausland erhebt. Ich persönlich habe eine Barclaycard genutzt.



---

<sup>1</sup> Alle Umrechnungen basierend auf einem Wechselkurs von ca. 350 HUF/EUR

Zu einem anderen Land gehören, wie man so schön sagt, auch andere Sitten. Das habe ich u.a. im Umgang mit der Covid19-Pandemie erlebt. Ich war mir des höheren Erkrankungsrisikos im Vorhinein bewusst und habe es mit ausreichendem Impfschutz in Kauf genommen. Wer jedoch aufgrund persönlicher Gründe keinerlei Risiko eingehen möchte, für den ist Ungarn aufgrund seiner laxen Corona-Politik nicht die richtige Wahl.

### **III. Anreise:**

Ich bin mit dem Zug von Frankfurt nach Budapest (Keleti) gefahren und habe bereits beim Umstieg in Wien die ersten Erasmus-Bekanntschaften gemacht. Meines Wissens wird die Anreise per Bahn von der EU als „grünes Reisen“ bezuschusst und auch sonst sind die Preise (mit Bahncard, bei früher Buchung) relativ günstig. Wer das Flugzeug vorzieht, kann vom Flughafen ganz bequem mit dem Shuttlebus 100E in die Stadt fahren. Dieser ist nicht im Semesterticket inkludiert und kostet ca. 3 €.

### **IV. Jura an der Eötvös-Loránd Universität:**

Ich könnte kaum zufriedener mit meinem Studium an der Elte sein! Schon im Vorhinein



konnte ich ganz bequem aus einer großen Auswahl englischsprachiger Kurse für mein Learning Agreement wählen. Der Erasmus-Koordinator in Budapest ist extrem hilfsbereit und durch seine informativen E-Mails sowie ständige Erreichbarkeit habe ich eine sehr entspannte Vorbereitung, Planung und schlussendlich Durchführung meines Aufenthalts gehabt.

Aufgrund der mit ca. 100 Personen/Semester recht hohen Anzahl an Erasmusstudierenden an der Elte gibt es ein extra Kursangebot für diese, das allerdings auch von ungarischen Komiliton:innen besucht wird. Die Kursgröße variiert stark und kann von sechs Personen mit einem 50:50-Verhältnis von

einheimischen Studierenden zu Erasmus-Studierenden, bis hin zu einer Ringvorlesung mit vierzig Personen reichen.

Gerade diese kleinen Kurse erzeugen ein sehr persönliches Verhältnis zu den Lehrenden, die insbesondere den ausländischen Studierenden ein hohes Interesse entgegenbringen. Die Professor:innen sprechen ein sehr gut verständliches Englisch und sind sehr versiert in technischer Unterstützung der Veranstaltung.

Da die Wahl der Veranstaltungen natürlich von persönlichen Präferenzen abhängt, ist es schwer, Empfehlungen auszusprechen, aber dennoch möchte ich ein paar Tipps geben und Highlights benennen. Grundsätzlich fand ich die Veranstaltungen von Praktikern/Anwälten sehr gut – etwas, das es in Heidelberg weniger gibt. Lobend zu erwähnen sind hier: „Transactions in International Environment (Mergers and Acquisitions)“, „International Tax Aspects of Employees' Global Mobility“ und „Corporate Finance from a Lawyers Perspective“. Ebenfalls sehr gut fand ich die Vorlesungen „International Tax Law“, „Hungarian Tort Law in Context“, „Artificial Intelligence in Private Law“ sowie „Mobility of Companies in the EU“. Die großen Ringvorlesungen im Bereich Strafrecht und Kriminologie haben mir nicht so zugesagt. Auch kann es hilfreich sein, ein Blockseminar zu besuchen, das entzerrt den wöchentlichen Stundenplan. Dieser ist jedoch grundsätzlich nicht überladen: selbst mit 35 ECTS/ sieben Kursen hatte ich mehr als genug Freizeit. In den Kursen herrscht Anwesenheitspflicht und wenn man den Inhalten folgt, sind die Klausuren am Ende des Semesters kein Problem.

#### **IV. Leben in Budapest:**

Budapest ist wahnsinnig vielseitig und Freunde, die mich besucht haben, waren überrascht, was die Stadt alles zu bieten hat. Um den Bericht nicht zu lang werden zu lassen, beschränke ich mich im Nachfolgenden auf einige Empfehlungen und Highlights die sich in zehn Monaten herauskristallisiert haben. Günstiges (ungarisches) Essen in der Nähe der Uni gibt es bei *Fecske Presszó* (Mittagskarte drei Gänge ca 1800 HUF). Vielleicht eine der besten Pizzen außerhalb von Italien ist bei *Pizza Manufactura* für umgerechnet ca. 4,50 € erhältlich. Am Montag ist immer Erasmusparty im *Morrison's 2* mit Bier für umgerechnet 0,60 €. Empfehlenswerte Bars sind u.a. *Kis Üzem*, *Lampas*, *Esetleg*, *dzzs* und das (touristische) *Szimpla Kert*. Wer gehobener Essen möchte kann das gut im *Mazeltov*, *Dobrumba* und *Retek Bisztró* tun. Geheimtipp: Im *Hoppa Bistro* gibt es ein Drei-Gänge-Mittagsmenü auf Guide-Michelin-

Niveau für 2.999 HUF (8€). Kultiges Brunchen ermöglicht die *London Coffee Society*. Ein Thermalbadbesuch ist Pflicht, wenn man in Budapest wohnt – mein Favorit war der Sonnenaufgang im Rooftop-Jacuzzi des Rudas-Bads. In jedem Fall ist es zu empfehlen, früh zu kommen. Auch Kultur gibt es in Budapest mehr als genug. Ein Opernbesuch ist für Studierende ab 3 € zu haben und lohnt sich sehr. Ein weiterer Geheimtipp ist der pompöse Saal der *Liszt-Akademie* mit tollen Konzerten: Einfach eine Stunde vor Beginn an den Kassenschalter gehen und mit dem Studierendenausweis die Resttickets für 500 HUF (1,50 €) bekommen.



Bezüglich der Erasmus-Community bieten zwei Organisationen - *ESN* und *Erasmuslife Budapest* (letztere sehr profitorientiert) - mit Mitgliedskarten verschiedene Events an. Ich habe an solchen teilgenommen, allerdings keine Reisetouren mit diesen Organisationen unternommen. Einige Bekannte von mir waren gerade von den Reisen



mit *Erasmuslife* enttäuscht, aufgrund schlechter Organisation und hoher Preise, ich selbst kann dazu allerdings nichts sagen. Da Zugfahren in Ungarn wahnsinnig günstig ist, habe ich mit Freunden auf eigene Faust Wochenendtrips unternommen. Im Winter ist der größte beschwimmbare Thermalsee der Welt, *Lake Hévíz*, sehr zu empfehlen.

Für alle, die gerne in der wohl schönsten Bibliothek lernen wollen: Die Budapester Stadtbibliothek ist in einem ehemaligen Palast untergebracht und mehr als sehenswert.

### **V. Fazit:**

Ich wurde vielfach gefragt, ob ein Auslandsjahr nicht „Zeitverschwendung“ sei oder ob es sich lohnt. Kurz: Nein, es ist keine Zeitverschwendung und ja, es lohnt sich zu

ein hundred Prozent. Selbst wenn man zwischen Abitur und Studium schon einmal im Ausland war, kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass Erasmus noch einmal eine andere Erfahrung ist. Anfangs hatte ich überlegt, für nur ein Semester zu gehen und bin im Nachhinein sehr glücklich, mich doch für zwei Semester entschieden zu haben – die Zeit vergeht wie im Flug. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass alle meine Freunde zur gleichen Zeit wiederkommen und wir gemeinsam in Heidelberg weiterstudieren. Gerade nach dem relativ vollen dritten und vierten Semester bietet ein Jahr im Ausland die Möglichkeit, auch einmal in Ruhe etwas nachzuarbeiten. Ich habe es sehr genossen, mich über juristische Themen auszutauschen, die im vollen Stundenplan in Deutschland wenig Raum haben. Rechtliche Fragestellungen machen vor Landesgrenzen nicht Halt und wenn man auf einmal die deutsche Perspektive erklären soll, lernt man viel dazu. Beim Lesen vorheriger Erfahrungsberichte war ich sehr skeptisch, was Vorredner über die „erweiterte Sichtweise nach Erasmus“ etc. geschrieben haben. Retrospektiv kann ich ihnen nur beipflichten, dass sich auch mein Verständnis von Jura deutlich verbessert hat. Wenn ihr unentschlossen seid hört euch doch einmal in eurem Freundeskreis um, vermutlich spielen viel mehr Freunde mit dem Gedanken ins Ausland zu gehen, als ihr denkt ...

Für Rückfragen zu Erasmus in Budapest oder auch im Allgemeinen stehe ich unter der im Erasmus-Forum genannten E-Mailadresse gerne zur Verfügung.

S. Pohl

